

Zum Lesen verlocken

Arena – Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufe



Ilona Einwohlt

Uncovered

Dein Selfie zeigt alles

Arena Verlag

ISBN 978-3-401-60549-4

232 Seiten

Geeignet ab Klasse 7

Eine Erarbeitung von
Birgit Hock M. A.

Herausgegeben von
Peter Conrady

Zum Inhalt

Ella ist sportlich, Judo ist ihr Leben. Doch jetzt, zu Beginn des Schuljahres, ist sie die Neue in der Klasse: Ihre Eltern hatten sich getrennt und weil ihre Mutter zurück in die Heimat wollte, beginnt das neue Schuljahr nun in Hessen statt in Norddeutschland, in der Stadt und nicht auf dem Land. So wirklich sportlich kommen ihr die neuen Klassenkameradinnen und Klassenkameraden nicht vor, Ella fühlt sich als Außenseiterin. Doch dann interessiert sie sich für Milan, den Mädchenschwarm ihrer Schule. Der soll ein sexy Foto von Ella abstauben und sich damit bei seinen Kumpels den Bad-Boy Titel sichern. Aber Ella, die ihn beim Judo locker auf die Matte wirft, ist so ganz anders als die Mädchen, die Milan bisher um den Finger gewickelt hat. Als es zwischen den beiden funkt, schickt Ella ihm das Selfie, auf das er gewartet hat. Da macht Milan einen schlimmen Fehler, denn sein Kumpel Tobi, der endlich nackte Haut sehen will, kennt keine Skrupel und erpresst den Freund. Als sich die Ereignisse überschlagen, ist erst Ella, dann Milan verzweifelt. Doch mit Offenheit und Mut gelingt es den beiden, einen Weg aus der Opferrolle zu finden, auch wenn das Geschehene nicht mehr rückgängig zu machen ist.

Zur Autorin

Ilona Einwohlt ist ihren Lehrern schon als Schülerin mit etwas anderen Aufsätzen aufgefallen. Sie schreibt mit viel Liebe, Witz und Leidenschaft – und fällt mittlerweile mit erfolgreichen Büchern auf, nicht zuletzt deshalb, weil sie mit ihrem locker-einfühlsamen Ton über Themen schreibt, die Mädchen wirklich interessieren. Dass sie sich gerade in „Mädchensachen“ bestens auskennt, hat sie unter anderem in ihren Ratgeberromanen bewiesen. Der Bestseller „Mein Pickel und ich“ sowie die Folgebände sind inzwischen zur Pflichtlektüre in Sachen Pubertät geworden. Ilona Einwohlt, 1968 geboren, hat Germanistik und Romanistik studiert, bevor sie das Schreiben für sich entdeckt hat. Sie lebt mit ihrer Familie in Darmstadt.



© J. Kowalik

Themen im Buch

Digitale Identitäten/Schein und Sein/Sexting, Sextorsion/Victim Blaming/ informationelle Selbstbestimmung

Medien und soziale Netzwerke sind aus dem Alltag – insbesondere aus dem Alltag von Kindern und Jugendlichen – nicht mehr wegzudenken. Die JIM-Studie des Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest weist für das Jahr 2018 eine tägliche Medien-Nutzungsdauer von 214 Minuten, also knapp 3,5 Stunden, aus. Viel Zeit, in der sich Jugendliche nicht nur vergnügen, sondern auch mit unschönen, belastenden und häufig auch verstörenden Inhalten konfrontiert werden.

Der Roman „Uncovered“ greift wichtige Themen auf:

- verschiedene digitale Identitäten
- Sexting/Sextorsion
- Verantwortlichkeit für digitales/eigenes Handeln (Victim Blaming?) sowie
- Hate Speech

und die Frage nach dem Umgang mit diesen Erfahrungen in alltagsnahen Situationen. Darum spielt die Handlung des Romans realitätsnah in der aktuellen Lebenswelt heutiger Teenager. Am Geschehen um das Foto, das Ella in Schwierigkeiten bringt, sind dabei alle Jugendlichen im Roman beteiligt:

- Ellas Fehler besteht darin, den schwarzen Gurt, den sie nicht besitzt, mit aufs Foto zu nehmen – deswegen hat sie auch zu Recht ein schlechtes Gewissen; die Tatsache jedoch, dass sie genau weiß, wie sie sich vor der Kamera gut inszeniert, ist weder falsch noch ein Verbrechen.
- Milan macht den Fehler, das Foto, das Ella ihm vertraulich geschickt hat, an Tobias weiterzuleiten.
- Tobi verhält sich nicht nur unfair, er handelt strafbar: zum einen setzt er Milan unter Druck und verhämt den „Freund“; zum anderen sind das Veröffentlichen und erst recht das Bearbeiten von Ellas Foto Straftaten, für die er berechtigterweise zur Rechenschaft gezogen wird.
- Auch die Klassengemeinschaft zeigt sich nicht verantwortungsbewusst, machen sich doch alle über den jeweils anderen lustig.

Am Ende sind es Ellas Kampfgeist und ihr Mut sowie Milans Eingeständnis seines Fehlers, die einen Weg aus der misslichen Lage weisen. Dass das Geschehene allerdings nicht mehr rückgängig zu machen ist und Konsequenzen für die Beteiligten nicht ausbleiben, macht den Roman umso lebensnäher.

In der Romandiskussion geht es nun darum, die einzelnen Verhaltensweisen der Beteiligten zu verstehen und zu hinterfragen sowie genau abzugrenzen, welches Verhalten fair bzw. unfair und in Ordnung bzw. nicht in Ordnung ist und klar zu benennen, wo Grenzen und die Persönlichkeitsrechte anderer verletzt werden. Die Romanhandlung bietet dazu viele Diskussions- und Gesprächsanlässe, die das Buch zu einer geeigneten Schullektüre machen.

Didaktische Struktur der Unterrichtseinheit

1. Inhaltssicherung

Im Roman dreht sich alles um soziale Medien, selbst die Kapitelüberschriften sind jeweils mit einem # (Hashtag) versehen. Indem die Schüler*innen den Inhalt des Romans in einem Tweet zusammenfassen, erarbeiten sie eine kurze, aber klassische Inhaltsangabe. (siehe dazu Arbeitsblatt 1)

2. Klärung von Begriffen

Bitch Bingo, Bad Boy Bingo, Fake News, Dick Pic, Shitstorm, Flowerrain, Counter Speech ... – der Roman verwendet eine Menge englischer Begriffe. Die Schüler*innen erstellen Einträge für ein *Urban Dictionary* (= Lexikon, das englische Slangwörter, Ausdrücke, Namen und Abkürzungen erklärt) mit den Begriffen aus dem Roman und ergänzen ggf. weitere Begriffe, die sie in diesem Zusammenhang für wichtig erachten. (siehe dazu Arbeitsblatt 2)

3. Sexting/Sextorsion

Das Wort „Sexting“ ist eine Zusammensetzung aus den beiden Begriffen „Sex“ und „Texting“, wobei man unter „texten“ das Versenden einer SMS bzw. Kurznachricht in einem Messenger-Dienst versteht. Mit „Sexting“ bezeichnet man das Versenden von freizügigen oder erotischen Fotos oder Videos: Aufnahmen in Badehose, in Bikini oder Unterwäsche, Nacktbilder bestimmter Körperregionen usw. Diese Fotos oder Videos werden über ein soziales Netzwerk an einen bestimmten Empfänger, manchmal auch an eine Gruppe von Empfängern versendet.

Einige Jugendliche nutzen diese Form, um damit eine Liebesbeziehung zu festigen und eine räumliche Distanz zu überbrücken. Oder aber, um einen Menschen, der interessant scheint, auf sich aufmerksam zu machen und so im besten Fall eine Paarbeziehung anzubahnen. Wie im realen Leben machen sich in der virtuellen Kommunikation auch beim Sexting traditionelle Klischees bemerkbar: In der Mehrzahl sind es Mädchen und junge Frauen, die mit sexuellen Reizen auf sich aufmerksam machen wollen, männliche Jugendliche verstehen solche Fotos und Videos meist als ein Ausdruck ihrer Sportlichkeit und ihres Selbstbewusstseins. Sexting beginnt oft mit einem Selfie – einer inszenierten Selbstaufnahme. Jugendliche wissen genau, wie sie sich am besten vor der Kamera präsentieren. Und Fotofilter und Bildbearbeitungsprogramme helfen, die Wirkung eines Bildes zu verbessern. Dabei geht es um sexualisierte Posen, aber auch darum, sich selbst zu gefallen. In Ilona Einwohlt's Roman diskutieren die Jugendlichen auch genau darüber – siehe Seite 70:

„Jetzt sei doch nicht so kindisch!“ Jule wirkte genervt. „Kapiert ihr denn gar nicht, um was es geht?“ „Doch.“ Kira schaute sie nachdenklich an. „Natürlich. Aber es ist ein Spiel, verstehst du? Und ich hab nichts gegen die Spielregeln. Im Gegenteil. Ich hab noch nie so viele Likes für meine Selfies bekommen, seit sie die sammeln ... und ich sie online stelle.“

„Meinst du nicht, die Jungs wollen auch Likes für ihre Fotos?“ fragte Jule lauernd. „Wo sich Milan doch seit Neuestem so viel Mühe mit seiner Frisur gibt!“

Dabei stecken in Kiras Aussage zwei Wahrheiten:

- Solange das Posten ein Spiel ist, die Spielregeln bekannt sind und von allen respektiert und anerkannt werden, sind Selfies kein Problem. Gleiches gilt für Sexting.
- Die Probleme beginnen in dem Moment, in dem Einzelne eigene Spielregeln „erfinden“ – dann wird aus dem Spiel nämlich ernst. Das kann geschehen, wenn freizügige Fotos auf Druck eines Partners entstehen und auch, wenn Fotos in falsche Hände geraten.

Doch welche Haltung in Bezug auf Sexting ist unter medienpädagogischen Gesichtspunkten sinnvoll? Nicola Döring, die an der TU Ilmenau als Professorin den Lehrstuhl für Medien- und Technikpsychologie innehat, vergleicht Sexting-Nachrichten mit den Liebesbriefen älterer Generationen: Es handelt sich dabei um ein symbolisches Geschenk, das exklusiv an den Empfänger gerichtet ist. ¹

Nimmt man diesen Vergleich als Maßstab für pädagogisches Handeln, dann gilt:

- Sexting-Nachrichten sind persönlich! Wer sie herumzeigt, weiterleitet oder damit Scherze treibt, begeht einen Vertrauensbruch und verhält sich falsch.
- Schuldzuweisungen dürfen sich keinesfalls an das Opfer richten: Aussagen wie „Selbst schuld, wer solche Fotos verschickt“ tragen zur weiteren Ausgrenzung des Opfers bei; genau genommen handelt es sich dabei um eine Mittäterschaft. – Oder anders ausgedrückt: Victim Blaming ist keine Lösung!

Diskutieren Sie diese Position mit Ihren Schüler*innen: Welche Ratschläge geben sich die Jugendlichen untereinander hinsichtlich „Safer Sexting“? Sammeln Sie diese Peer-to-Peer-Empfehlungen z. B. in Form einer Mind-Map auf einem Plakat o. Ä.

Diskutieren Sie weiter: Was ist mit Fotos, die auf Druck eines Partners entstanden sind, zum Beispiel als vermeintlicher Liebesbeweis? Die Rechtslage ist hier klar: Dies gilt als Nötigung oder Erpressung (= Sextorsion). Und klar ist auch: Jegliche Fotos, die an Personen gelangen, für die sie nicht gedacht waren, bieten Raum für Spott, Ausgrenzung und Belästigung. Für die Betroffenen ist das immer schrecklich, unangenehm und peinlich. Steht hinter dieser Verbreitung gar Absicht, handelt es sich um Mobbing.

Der dänische Bildungsforscher Dan Olweus beschreibt vier Merkmale, die Mobbing-Situationen kennzeichnen:

- 1) Absicht des Täters, ein bestimmtes Opfer zu schädigen;
- 2) Machtungleichgewicht zwischen Täter und Opfer, das der Täter geschickt auszunutzen weiß;
- 3) anhaltende Dauer und große Häufigkeit der Mobbing-Attacken;
- 4) Perspektivlosigkeit des Opfers, das alleine und ohne Hilfe keine Möglichkeit hat, dieser Situation zu entkommen.

Beim Phänomen Cybermobbing, auch bei Cybermobbing in Form von Sextorsion, spielen Dauer und Häufigkeit der Attacken insoweit eine wesentliche Rolle, dass sich peinliche Fotos und Videos dauerhaft im Netz

¹ DÖRING, NICOLA: SEXTING. AKTUELLER FORSCHUNGSSTAND UND SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DIE PRAXIS. IN: BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT KINDER- UND JUGENDSCHUTZ E.V., GEWALT IM NETZ. SEXTING, CYBERMOBBING & CO. (S. 15-43), BERLIN 2015.

wiederfinden. Hinzu kommt, dass Cybermobbing sofort eine rasende Verbreitung findet, das Publikum unbekannt bleibt und Attacken gegen das Opfer rund um die Uhr möglich sind. „Das Netz vergisst nicht“, heißt es, was für Betroffene die Situation zusätzlich verschlimmert und schlimme Folgen wie Scham, Schulangst, sozialer Rückzug, Depressionen oder gar Suizid haben kann.

Der beste Schutz, sich von falschen Vorbildern zu distanzieren und die eigene Erwartungshaltung auf ein vernünftiges Maß zu setzen, ist ein gutes Selbstwertgefühl und ein Bewusstsein für Werte und Normen – auch, aber eben nicht nur im Internet. Die Diskussion über Selbstinszenierung, über Identität(en) und Leistungs- und Erwartungsdruck betrifft deshalb nicht nur das Medienverhalten und den Medienkonsum.

Tipp für Lehrkräfte:

Handreichung des Hessischen Kultusministeriums zum Umgang mit sexuellen Übergriffen:

https://kultusministerium.hessen.de/sites/default/files/media/hkm/handreichung_zum_umgang_mit_sexuellen_uebergreifen.pdf

Darüber hinaus bietet die Webseite www.klicksafe.de eine Vielzahl von Informationen und Unterrichtsmaterialien rund um das Thema Cybermobbing, z. B. hier ein Poster:

<https://www.klicksafe.de/service/aktuelles/news/detail/neu-das-poster-zur-cyber-mobbing-erste-hilfe-app/?fbclid=IwAR3yyxJRajOnI6AfAgZ8gbTyLHJHOSN1zPz6NTzoxqTqvAMCbHOCZE3WxvM>

Die zum Poster gehörige Cyber-Mobbing Erste Hilfe App wendet sich direkt an Jugendliche – sie wurde von Jugendlichen entwickelt und programmiert und ist in den App-Stores kostenlos erhältlich.

Verantwortungsvolles Verhalten im Internet geht einher mit verantwortungsvollem Verhalten im realen Leben. Lehrer*innen finden hier ausführliches Material:

<https://www.klicksafe.de/themen/medienethik/#s|Medienethik>

4. Digitale Identitäten: Selfies, Schein und Sein

Was auf dem Bildschirm – egal, ob in sozialen Medien oder im TV – schön und erstrebenswert aussieht, ist immer nur ein Ausschnitt aus der Realität. Die Schüler*innen reflektieren ihr eigenes Verhalten im Umgang mit Selfies und den Fotos, die sie in sozialen Medien veröffentlichen und konsumieren. Im Hinblick auf das Romangeschehen ist es wichtig, das Thema **Körperbewusstsein** zu diskutieren: Sind die Fotos realistisch? Wieso eifern Schüler*innen den Bildern nach, die sie medial konsumieren? Und auch, wenn alle wissen, dass die Fotos nicht realistisch sind: Wieso dienen solche Bilder als Orientierung?

Zur Vertiefung: #bodypositivity: Nachdenken über Schönheit

Woher kommen Schönheitsideale, wer prägt Bilder und Vorstellungen? Die Schüler*innen reflektieren ihr Körperbewusstsein, indem sie zu den Begriffen Body Positivity/Body Neutrality/Body Liberation und zu Models recherchieren, auch zu Models, die nicht dem üblichen Schönheitsideal entsprechen. Die folgenden Namen können dabei als Hilfe dienen: Jillian Mercado ist **Model im Rollstuhl**, Shaun Ross das erste **Albino-Männer-Model** der Welt, Chantelle Brown-Young ein Topmodel mit einer sichtbaren Hautkrankheit, Winnie Harlow macht mit **Vitiligo** (einer Pigmentstörung) Karriere, Erika Linder arbeitet sowohl als Männer- und auch als Frauenmodel, Alex Minsky ist beinamputiert, Ashley Graham arbeitet als **Plus Size Model**.

Teilen Sie die Schulklasse in Arbeitsgruppen auf und lassen Sie jede Gruppe ein Plakat und/oder einen Steckbrief zu einem außergewöhnlichen Model gestalten. Hängen Sie die Poster im Klassensaal oder in der Aula

ihrer Schule auf und veranstalten Sie einen Gallery Walk, um über Schönheit ins Gespräch zu kommen.

Recherchetipps: Hier finden Sie zwei ausgewählte Artikel zu diesem Thema, die die Schüler*innen rezipieren und für die Bewältigung der Aufgabe nutzen können:

<http://www.cosmopolitan.de/aussergewoehnliche-models-7-laufstegschoenheiten-die-die-modewelt-neu-definieren-65050.html>

<http://www.zeit.de/zeit-magazin/mode-design/2014-08/schoenheitsideal-thomas-macho/seite-2>

Vorschlag zur Differenzierung (siehe Arbeitsblatt 6):

Diskutieren Sie an dieser Stelle auch den Popsong „Mother’s Heart“ von Stefanie Heinzmann.

Vorschlag zum kreativen Gestalten:

Zu den visuellen Ausdrucksformen, die Jugendliche im Netz konsumieren, gehören GIF’s, also animierte Bilder, und sog. Memes: Bilder, die einen oft aktuellen Sachverhalt pointiert, humoristisch und oft auch satirisch überspitzt darstellen. Die Schüler*innen bringen ihre Reflexion in die Gestaltung eines eigenen Memes zum Thema ein. (siehe dazu Arbeitsblatt 3)

5. Hate Speech, Counter Speech

Hate Speech (englisch für „Hassrede“) ist digitale Gewalt, die über Sprache, Worte und Bilder verbreitet wird. Hate Speech zielt mit Hass auf ganze Gruppen, die auch außerhalb des Internets ausgegrenzt und angefeindet werden. Hate Speech beleidigt, bedroht und verachtet Menschen aufgrund ihrer Herkunft, ihres Glaubens, ihres Geschlechts oder ihrer sexuellen Orientierung. Hate Speech sorgt in sozialen Netzwerken für ein feindliches Klima, das auch Gewalttaten im realen Leben auslösen kann.

Damit Hate Speech nicht immer weiter um sich greift, es ist am besten,

- Position gegen den Hass zu beziehen und Zivilcourage zu zeigen, und zwar online und offline;
- Hasskommentare zu melden, zu dokumentieren (z. B. per Screenshot Beweise zu sichern) und ggf. Anzeige zu erstatten;
- Hater zu melden, zu blockieren und zu entfolgen.

Aufgabe:

Die Schüler*innen suchen im Roman „Uncovered“ nach geeigneter Counter Speech – also nach pfiffigen Entgegnungen, die von den Jugendlichen selbst getätigt werden! – Welche*r Schüler*in aus Ellas Klasse verhält sich am besten? Diskutieren Sie!

Weiterführende Hinweise:

Auf diesen Seiten im Netz gibt es Infos zum Thema und Hilfestellung:

- Selbstschutz-Plattform von Jugendlichen für Jugendliche: www.juuuport.de/beratung
- Hilfe bei kleinen und großen Problemen: www.nummergegenkummer.de
- Informationen zu Hass im Netz und Meldemöglichkeit: www.hass-im-netz.info

- Initiative für die digitale demokratische Kultur:
www.amadeu-antonio-stiftung.de/projekte/debate-dehate/
- <https://www.klicksafe.de/themen/problematische-inhalte/hate-speech/counter-speech/>
- <https://hackinghate.eu>

6. Rechtliches

Daten – also sämtliche Informationen über individuelle Vorlieben und Abneigungen, über Interesse an Kleidung, Musik, Filmen etc., über Freunde und Freizeitverhalten – sind im Internet heiß begehrt. Jeder Nutzer von Suchmaschinen, Navigations-Apps und sozialen Netzwerken bezahlt mit seinen Daten, die Firmen dann einkaufen, um personalisierte Werbung zu platzieren.

In Deutschland gibt es dafür ein sog. Recht auf informationelle Selbstbestimmung, das jedem Einzelnen zusichert, individuell über die Preisgabe und Verwendung seiner personenbezogenen Daten bestimmen zu dürfen. Dazu gehört auch das sog. Recht am eigenen Bild, das zusichert, dass jeder Einzelne bestimmen darf, ob und in welchem Zusammenhang ein Foto/Bild von ihm veröffentlicht wird.

Um sich selbst zu schützen, hilft es,

- möglichst wenig Persönliches preiszugeben,
- so wenig Apps wie möglich, und wenn, datensparsame Apps und Messenger-Dienste zu nutzen sowie die Einstellungen der Apps anzuschauen und ggf. auf die Installation zu verzichten,
- sowie datensparsame Suchmaschinen (z. B. Duckduckgo) zu verwenden.

Nutzen Sie Arbeitsblatt 7, um die rechtlichen Fragen anhand der Gesetzestexte mit der Klasse zu diskutieren!

Weitere Informationen zum Thema finden sich hier:

<https://www.bpb.de/gesellschaft/digitales/persoenslichkeitsrechte/244837/informationelle-selbstbestimmung>
https://cdn.ttc.io/s/datadetoxkit.org/youth/Data-Detox-x-Youth_DE.pdf

7. Über die Lektüre hinausweisen

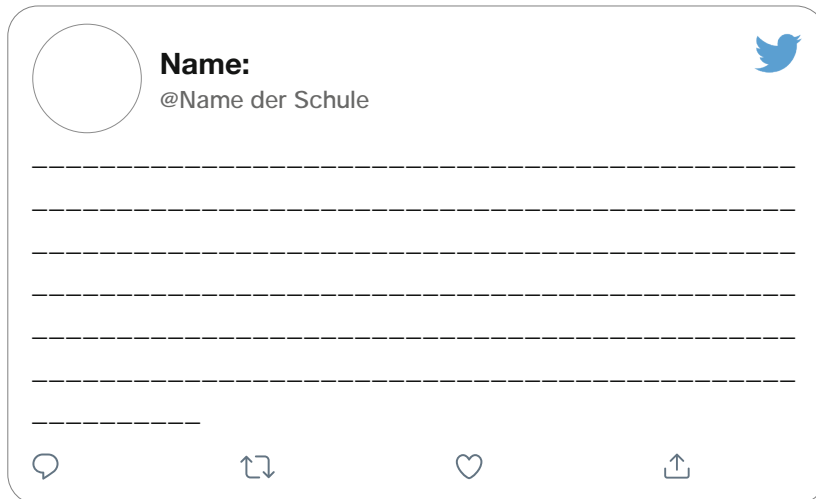
Soziale Medien bestimmen den Alltag vieler Jugendlicher – und nicht nur vonseiten der Erziehungsberechtigten, auch von „echten“ Insidern, Datenschützern und Philosophen regt sich Widerstand. Die Netflix-Doku „Das Dilemma mit den sozialen Medien“ (engl. The social dilemma) bietet viele Gesprächsanlässe! Vielleicht haben Sie Gelegenheit, den Film im Unterricht anzuschauen und mit der Klasse zu diskutieren.


Außerdem zum Ausprobieren: Eine Woche ohne? Geht das, eine Woche ohne soziale Medien? Die Schüler*innen können versuchen, eine Woche lang bewusst auf die Online-Kommunikation zu verzichten und sollen darüber Tagebuch führen: Wie fühlt es sich an, auf Instagram, Snapchat usw. zu verzichten? Ändert sich das Freizeitverhalten? Wie und warum?



Arbeitsblatt 1

Aufgabe:

Fasse den Inhalt des Romans in einem Tweet zusammen – verwende für diese „Inhaltsangabe“ also nicht mehr als 280 Zeichen!



 **Name:**
@Name der Schule 

Arbeitsblatt 2

Aufgabe:

Erstelle eine oder mehrere Seiten eines sog. „Urban Dictionary“: Schreibe eine Definition bzw. Erklärung zu den umgangssprachlichen Begriffen im Roman. Achte darauf, sachlich und korrekt zu formulieren.

Beispiel:

Hate Speech

Digitale Gewalt, die über Sprache, Worte und Bilder, z. B. als Kommentar auf Posts in sozialen Medien, verbreitet wird.

Arbeitsblatt 3

How to #Selfie?

Über Ella heißt es auf Seite 26:

„Ella war gut in Form, schmal und zierlich gebaut. Und sie liebte es, sich in Szene zu setzen. Tausend Mal schon hatte sie das mit und ohne Kamera geübt, wusste, wie sie die Beine versetzt stellen musste, damit die Oberschenkel nicht dick aussahen, wie die Haare fallen mussten, damit sich ihr Profil schön zeigte, wie sie ihre Schokoladenseite am besten betonte. Und vor allem ihre muskulösen Arme. Ella lächelte stolz und ließ noch ein paar Filter über das ausgewählte Foto laufen, ...“

Aufgabe:

Welche Mittel nutzt du für deine Posts – und wozu? Reflektiere!

Pose/Inszenierung	Wirkung
versetzte Beinstellung	schlankeres Aussehen

Arbeitsblatt 4

Hinter den Kulissen: Betrachte dieses Meme – Notiere, was dir dazu einfällt!



Quelle:

https://www.reddit.com/r/funny/comments/4e8ann/remember_who_owns_the_boat

Letzter Zugriff 28.09.2020, 21.32 Uhr

Arbeitsblatt 5

Erstelle ein eigenes Meme!

Ein **Meme** bringt Meinungen und Haltungen kurz und prägnant auf den Punkt.
Du kannst es schnell selbst erstellen.

Die Arbeitsschritte 1-5 helfen dir dabei:

1. Thema festlegen! Ein Meme überzeugt, wenn es witzig ist und im Betrachter Emotionen auslöst.
2. Einen kurzen, witzigen Text finden, der einen Bezug zu einem aktuellen Anlass, oder zu einem Thema von großer Allgemeingültigkeit (z. B. Gerechtigkeit) hat.
3. Finde ein passendes witziges/schrilles/auffälliges Bild.
4. Lade das Bild in eine Vorlage, wie z. B. <https://github.com/voxmedia/meme>
5. Kürze den Text ggf. ein.

Tipp:

Weitere Unterrichtsmaterialien zum guten Umgang mit Sozialen Medien sind hier zu finden:
<https://www.klicksafe.de/paedagogen-bereich/fuer-die-sekundarstufen/unterrichtsreihe-mobile-medien-neue-herausforderungen/>

Arbeitsblatt 6

Einen Song analysieren und reflektieren

Der Song „Mother's Heart“ von Stefanie Heinzmann hat den folgenden Refrain:

*You're perfect, you're worth it
Don't go breaking your mother's heart
You're perfect, you're worth it
Don't go breaking your mother's heart
We are designed like this
You are the greatest gift
You're perfect, you're worth it
Don't go breaking your mother's heart*

Hört euch den Song an und diskutiert!

Warum ist es wichtig, mit sich selbst im Reinen zu sein?

Überlegt: Gibt es andere Songs, die eine ähnliche Botschaft haben?

Tauscht euch darüber aus und teilt diese Lieder mit der Klasse!

Arbeitsblatt 7

Im Falle einer unrechtmäßigen Weitergabe von Fotos (Sextorsion, Cybermobbing) werden viele Rechte verletzt, die jeder Mensch in Deutschland besitzt.

Hier sollst du dir einige dieser Rechte erarbeiten und im Buch mit Beispielen belegen.

Arbeitsaufträge:

1. Arbeitet in Kleingruppen und recherchiert folgende Paragraphen:
 - a) Paragraf 22 des Kunsturhebergesetzes (KunstUrhG)
 - b) Paragraphen 1, 2 und 7 des Urheberrechts (UrhG)
 - c) Paragraf 1 des Grundgesetzes (GG)
 - d) Paragraphen 185 bis 188 des Strafgesetzbuches (StGB)
2. Sucht im Buch jeweils Stellen heraus, in denen gegen diese Rechte verstoßen wird.
3. Diskutiert nun erneut die Frage, wie die Personen hätten handeln können.
An wen könnt Ihr euch wenden, wenn ihr etwas nicht versteht bzw. nicht richtig klären könnt?

Arbeitsblatt 8

Der Roman bedient sich an vielen Stellen einer jugendlichen Sprache und einigen Klischees – hier sind zwei Beispiele:

Seite 6:

*„Hab dir sogar was mitgebracht.“ Tobias kramte in seinem Rucksack. „War bei Hot Topic ... Hier.“ Er hielt Milan ein schwarzes T-Shirt hin. Life’s a bitch. Go on and f*** it schrien ihm knallrote Buchstaben entgegen.*

„Sehr cool, Alter!“ Milan rückte seine Sonnenbrille zurecht und tat so, als ob es das beste Geschenk ever sei. Dabei wusste er schon jetzt, dass er das Shirt niemals tragen würde, nicht, solange seine Mutter seine Wäsche machte. „Das ist frauenverachtend“, hörte er sie sagen, egal, welches Argument er brächte.

Seite 66:

„Ich bin froh, dass ich kein Model bin“, sagte Ella und widmete sich hingebungsvoll und konzentriert ihrem Essen, Salat mit Falafel-Döner ohne Soße. Nach dem letzten Bissen stand sie auf, nickte den anderen zu und verabschiedete sich. Als ob nichts gewesen wäre. Leandra und Marie gingen ebenfalls. „Man sieht sich!“

„Für wen sollte sie auch modeln?“ Tobias war wieder zurück und schaute ihr nach. „Kindermode? Zwerge? Oder für Lilliput?“

Leon fiel lachend in sein abfälliges Gegröle mit ein.

„Du bist echt ein Arschloch!“, meinte Milan. Woraufhin Tobias und Leon erst recht einen Lachflash bekamen.

„Oh, unser Schöni nimmt den Bonsai in Schutz!“ Tobias kriegte sich gar nicht wieder ein und Milan fragte sich, was daran jetzt wieder so lustig war.

Aufgabe:

Erinnerst du dich an weitere Textstellen? Ist dieser Umgangston in Ordnung – oder gibt es auch dabei Grenzen? Suche weitere Textstellen und notiere dir in Stichworten, ob es sich bei den saloppen Sprüchen wirklich nur um coole Sprüche handelt oder ob diese Aussagen andere verletzen können?

Arbeitsblatt 9

Vom Buch zum Film

Hat der Roman „Uncovered“ das Zeug zu einem Film?

Und wenn ja, worauf kommt es, damit aus einer Vorlage auch ein guter Film wird?

Bedenke: Gute Filmemacher spielen mit den Mitteln ihres Metiers. Kannst du das auch?

Ideenfindung: Kreatives Warm-Up

Eine bekannte und oft hilfreiche Methode, Ideen dafür zu finden, was in den Mittelpunkt eines Films gehört, ist das Anfertigen einer Mind-Map. Das fällt den Kindern zu den Büchern der Autorenteam Erin Hunter sicher leicht. Bringen Sie die Schüler*innen aber zu Beginn doch mal so auf eine andere Art in kreative Stimmung:

Aufgabe:

„Die L-Welt“: Findet Antworten, die mit einem L beginnen, auf die Frage:

„Worauf freut ihr euch?“

Hinweis: Bei diesen Assoziationen könnt ihr durchaus lässig mit der Orthografie umgehen! ;-)

Beispiele:

luftige Lederhosen/lila Lampionfeste/laut loslachen/langsame Lamas laufen lernen lassen/
limettenfarbige Limonade usw.

Für besonders Kreative: Probiert das auch einmal mit anderen Buchstaben!

Aufs Wesentliche konzentrieren: Die Drei-Satz-Übung

Die **Drei-Satz-Übung** ist eine Einstiegsübung in die Drehbucharbeit: Sie soll ein Gefühl dafür vermitteln, dass eine Geschichte eine Hauptfigur, einen Anfang, einen Konflikt und ein Ende hat.

Sie geht so:

Der **erste Satz** benennt die Hauptfigur und sagt etwas über die Welt, in der sie sich bewegt.

Der **zweite Satz** bringt ein „Problem“ mit sich oder formuliert ein Ziel für die Hauptfigur.

Der **dritte Satz** bringt die „Lösung“ und zeigt auf, wie sich die Hauptfigur entwickelt hat.

Aufgabe:

Formuliere drei Sätze, die dem oben erklärten Schema folgen!

Tip: Du kannst die Sätze mit den Worten „Jeden Tag...“ – „Eines Tages...“ – Seitdem... beginnen!

Beispiel:

Verena isst jeden Tag eine Schale Müsli zum Frühstück. Eines Tages, im Sommerurlaub in den

Name:

Klasse:

Datum:

Bergen, darf sie der Bäuerin beim Kühe-Melken helfen. Dabei klatscht ihr ständig der Schwanz der Kuh ins Gesicht. Seitdem verzichtet Verena auf Milch und frühstückt Marmeladenbrot.

Und jetzt: Kurz und knapp! Drei Sätze für deinen Lieblingsfilm!

1. _____
2. _____
3. _____

Arbeitsblatt 10

Kreativthema: Einen eigenen (Kurz-)Film drehen

Sucht eine Szene im Buch, die sich gut verfilmen lässt. Nutzt diese Drehbuchvorlage, um diese Szene für einen Filmdreh vorzubereiten und dann los:

Nehmt eure (Handy-)Kamera und filmt!

Schaut euch die fertigen Filme gemeinsam an und diskutiert darüber!

Szenen-Nr.	Bild (Was zeigt das Bild? Personen, Ort der Handlung, Hintergrund, Kostüme)	Text (Hier werden die zu sprechenden Texte eingetragen ...)	Anmerkung (Angabe der Dauer der Szene)



JUUUPORT

Wir beraten Dich online!

Das Projekt

JUUUPORT.de ist eine bundesweite Online-Beratungsplattform für junge Menschen, die Probleme im Netz haben. Ehrenamtlich aktive Jugendliche aus ganz Deutschland, die JUUUPORT-Scouts, helfen Gleichaltrigen bei Online-Problemen wie Cybermobbing, Stress in sozialen Medien, Online-Abzocke und Datenklau. Die Beratung via Kontaktformular oder Messenger (WhatsApp und Telegram) ist datenschutzkonform und kostenlos.

Die Scouts

Alle JUUUPORT-Scouts durchlaufen eine dreitägige Ausbildung. Die Trainings führen erwachsene Expert*innen gemeinsam mit erfahrenen Scouts durch. Während der Trainings lernen die Scout-Anwärter*innen von den Expert*innen aus den Bereichen Recht, Internet und Online-Beratung die wichtigsten Basics für ihre Beratungstätigkeit auf JUUUPORT.

Der Verein

JUUUPORT e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der junge Menschen bei Problemen im Web unterstützt und sich für einen respektvollen Umgang in der Onlinekommunikation einsetzt. Der Verein unterstützt die bundesweite Online-Beratungsplattform www.JUUUPORT.de, auf der sich junge Menschen gegenseitig beraten, wenn sie Probleme im Internet haben, z. B. gemobbt oder abgezockt wurden.

JUUUPORT wurde von der Niedersächsischen Landesmedienanstalt ins Leben gerufen. Getragen wird die Plattform von dem Verein JUUUPORT e.V., dessen Mitglieder neben der NLM folgende Landesmedienanstalten sind: Bremische Landesmedienanstalt, Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg, Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen, Landeszentrale für Medien und Kommunikation, Medienanstalt Mecklenburg-Vorpommern, Medienanstalt Sachsen-Anhalt.

Weitere Förder*innen sind die Techniker Krankenkasse, die NORDMETALL Stiftung und die Stüllenberg Stiftung.